

Marktüberblick 03/2026

Ein Blick auf die Märkte
und aktuelle Themen

Aktien & Rohstoffe 02

- Grosse Verschiebung an der US-Börse
- Viel Kapital fließt in europäische Märkte
- Gold taucht und erholt sich wieder

Fixed Income 05

- Neue Unsicherheit um US-Zölle
- Zuversicht in Europa
- Geopolitische Risiken bleiben

Alternative Anlagen 09

- 2026 könnte das Jahr der Hedgefonds werden
- Von Fusionen, Übernahmen und Ereignissen profitieren
- Abhängigkeiten vom Markt reduzieren

Tech-Titel schwächeln plötzlich



Unter einer neuen wirtschaftlichen Weltordnung festigt sich das globale Wachstum Anfang Jahr: Die USA blieben auf ihrem Wachstumspfad, gestützt durch Steuerrückerstattungen aus dem Vorjahr, während in Europa die Industrieaktivität anzieht. Dies insbesondere dank des deutschen Fiskalstimulus für Verteidigung und Infrastruktur. Und weil die Eurozone im vierten Quartal 2025 ein Wachstum von 1.4 % erreicht hat. Zudem bleibt die Haltung gegenüber Risikoanlagen konstruktiv, trotz geopolitischer Verwerfungen und erhöhter Volatilität. Diese positiven Trends dürften sich im ersten Halbjahr 2026 fortsetzen.

Verschiebung an den US-Börsen

Die Marktführerschaft an den US-Börsen verschiebt sich grundlegend: Seit Jahresbeginn bleiben die «Magnificent Seven» (die sieben grössten Tech-Titel) hinter dem S&P 500 zurück, der seinerseits deutlich vom Small-Cap-Index Russell 2000 abgehängt wird. Während die Indexvolatilität verhalten bleibt, hat sich die Sektor-Rotation im Frühjahr beschleunigt: Der Trend geht hin zu Energie, Rohstoffen und defensiven Werten wie Basiskonsumgütern und Telekommunikation. Die US-Aktien haben sich vergleichsweise verhalten entwickelt, da eine dicht gepackte politische

Aktien & Rohstoffe

Agenda und deren Auswirkungen auf Wachstum und Handel neu eingepreist werden. Im Februar ist der Technologiesektor ins Zentrum der Volatilität gerückt. Die Quartalszahlen fielen solide aus; das US-Gewinnwachstum im vierten Quartal 2025 wird mit 13.5 % deutlich höher geschätzt als die erwarteten 8 %. Dennoch haben Sorgen über das Ausmass der KI-Investitionen und mögliche Disruptionen im Softwarebereich einen scharfen Ausverkauf ausgelöst. Besonders scharf fiel die Korrektur bei Software-Herstellern wie Oracle, Adobe oder Microsoft aus: Die Branche verlor in nur wenigen Wochen nahezu 20 %! Dies getrieben von der Befürchtung, die Kundschaft könnte künftig mithilfe von KI ihre Software selbst entwickeln.

Europäische Märkte bleiben stabil

Der Höhenflug europäischer Aktien setzt sich im Februar fort. Auch der Schweizer Leitindex ist voll dabei und kletterte das erste Mal über 14'000 Punkte – ein neues Allzeithoch. Getragen wird diese Aufwärtsbewegung von Industrie, Pharma und Basiskonsumgütern wie Siemens oder Nestlé. Bemerkenswert ist dabei, dass die europäischen Aktien weitgehend verschont blieben von den Vorkommnissen in den USA, wo Technologie-Titel, Edelmetalle und Kryptowährungen in jüngster Zeit teils heftige Korrekturen erlitten.



Photo by Mika Baumeister on Unsplash

Kapital strömt nach Europa

Wir sehen zurzeit Rekordkapitalströme nach Europa: Der Stoxx Europe 600 hat eine Serie neuer Rekordstände markiert, ebenso die Leitindizes in London, Paris und Madrid. Dies vor allem, weil die europäischen Aktien deutlich günstiger bewertet sind als die US-Pendants. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (Price-to-Earnings oder P/E) beträgt beim europäischen Stoxx 600 tiefe 18.3, beim amerikanischen S&P 500 dagegen 27.7, also fast 50 % mehr. Europa bietet ein grundlegend anderes Exposure, nämlich weniger Technologie und mehr «old economy» wie Industrie, Pharma und Finanzen, was derzeit für viele attraktiv scheint.

Gold bricht zwischenzeitlich abrupt ein

Die Nominierung von Kevin Warsh zum nächsten Fed-Vorsitzenden hat zwar die Gold- und Metallmärkte kurzzeitig belastet, ist aber per Saldo eher positiv für Anleihen, Aktien und letztlich auch für Gold zu werten. Der Kurs für Gold stieg Ende Januar auf einen Rekordwert von über 5'595 USD pro Unze, dann wurde er gebremst durch eine Welle spekulativer Käufe, die seine mehrjährige Rallye abrupt beendete. Ein plötzlicher zweitägiger Einbruch zum Monatswechsel liess den Preis auf fast 4'400 USD zurückfallen, doch seither hat Gold in einem unruhigen Handel etwa die Hälfte seiner Verluste wieder wettgemacht. Die jüngsten Preisbewegungen spiegeln eine ordentliche Konsolidierung und leichte Gewinnmitnahmen nach dem Anstieg auf über 5'000 USD. Die Nachfrage nach Edelmetallen in China war in den letzten Monaten frenetisch, was die Behörden im Einzelhandelszentrum Shenzhen dazu veranlasste, eine deutliche Warnung vor «illegalen Goldhandelsaktivitäten» herauszugeben. Diese Aktivitäten reichen von Apps, die Privatanlegern Hebelwirkung bieten, bis hin zu Online-Livestreams, die den Verkauf von Goldbarren bewerben. Die längerfristige Stimmung ist weiterhin positiv, trotz der anhaltenden Unsicherheit im Iran und der Gefahr der Isolation der USA durch ihre Zollpolitik.



Wieder Unsicherheit wegen US-Zöllen



Photo by Wouter van Dijke on Unsplash

Im Februar war die klar taubenhafte Tendenz der US-Daten der stärkste makroökonomische Treiber. Schwächer als erwartete Einzelhandelsumsätze für den Januar verstärkten die Einschätzung, dass die Dynamik des US-Konsums nachlässt. Nicht zuletzt haben sinkende Inflationsdaten und die Entscheidung des US-Obergerichtshof bezüglich der Aufhebung der Importzölle ebenfalls eine bedeutende Rolle gespielt. Dies liess die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen auf den niedrigsten Stand seit etwa einem Monat fallen.

Zinssenkungen eingepreist

Die Geldmärkte preisen mittlerweile zwei Fed-Zinssenkungen bis September nahezu vollständig ein und haben die Wahrscheinlichkeit für eine dritte Senkung um 25 Basispunkte bis Jahresende erhöht. Vor diesem Hintergrund outperformten die langlaufenden Obligationen. Zu erwähnen sind auch die Spannungen zwischen den USA und dem Iran, die zusätzlich zur Renditesenkung der 10-jährigen Staatsanleihen in den USA, der Eurozone und der Schweiz beigetragen haben. Die Marktteilnehmer werden mittelfristig besonders auf wichtige Wirtschaftsdaten achten, insbesondere im Hinblick auf die jüngsten Anpassungen der Zinserwartungen. Die letzten US-Arbeitsmarktdaten lagen über den Erwartungen. Die Einschätzungen der Notenbanker zur Balance zwischen Beschäftigung und Inflation wird für die nächsten Entscheidungen besonders wichtig sein.

Fixed Income**US-Zölle für ungültig erklärt**

Die zweite Monatshälfte brachte neue Unsicherheiten in die globale Handels- und Zolllandschaft. Auslöser hierfür war ein Urteil des Obersten Gerichtshofs der USA, das einen erheblichen Teil von Trumps neuen Zöllen für ungültig erklärte. Obwohl diese Entscheidung nicht völlig überraschend kam, hat sie erneut Unsicherheit ausgelöst hinsichtlich der zukünftigen Ausrichtung der US-Handelspolitik, des Status verschiedener Handelsabkommen und der breiteren wirtschaftlichen Auswirkungen. Das Urteil lässt viele Fragen offen, insbesondere in Bezug auf die zukünftige Struktur der Zölle und deren potenzielle Auswirkungen auf den globalen Handel. Darüber hinaus wirft es Fragen auf zu möglichen Zollrückzahlungen und deren Auswirkungen auf das US-Haushaltsdefizit sowie die Unternehmensgewinne. Als Reaktion auf das Urteil kündigte der US-Präsident unmittelbar einen neuen globalen Zollsatz von 10 % an, der nur 24 Stunden später auf 15 % erhöht wurde. Was bedeutet das für die Märkte? Die Unsicherheit über die zukünftige Zollpolitik wird kurzfristig zu einer erhöhten Marktvolatilität führen. Das Vertrauen der Investoren in US-Vermögenswerte und den US-Dollar ist geschwächt, was zu einem höheren Risikoaufschlag für US-Investitionen führen wird. Marktteilnehmer sehen das Urteil zudem als besonders vorteilhaft für Länder wie China und Indien, die von den bisherigen Zöllen am stärksten betroffen waren. Trotz der potenziellen Vorteile durch niedrigere Zölle und mögliche Rückzahlungen wird erwartet, dass die vorherrschende Unsicherheit zumindest kurzfristig überwiegt.

**Günstige Unternehmensanleihen**

Die globalen Risikoprämien für Unternehmensanleihen befinden sich auf dem tiefsten Stand seit zwei Jahrzehnten. Das veranlasst einige der weltweit grössten Obligationen-Vermögensverwalter wie Aberdeen Investments oder Pimco dazu, mehr zu selektieren und sich auf Qualitätsschuldner zu fokussieren. Die Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen haben sich überdurchschnittlich verringert, auf den niedrigsten Stand seit Juni 2007. Dies als Folge eines robusten Marktes und eines robusten Konjunkturausblicks. Die Obligationeninvestoren akzeptieren geringere Credit Spreads angesichts zunehmend komplexer Risiken: unberechenbare US-Politik, geopolitische Spannungen und wachsende Schulden. Aktuell investieren viele Vermögensverwalter weiterhin in die Rallye, zum Teil aufgrund der Aussichten auf Zinssenkungen der Fed und einiger anderer Zentralbanken. Solche Lockerungen könnten der Weltwirtschaft helfen, die Auswirkungen von Trumps Zöllen abzufedern – die Weltbank geht jedenfalls von einem Wachstum des globalen realen Bruttoinlandsprodukts um 2.6 % aus.

Fixed Income**Positive Stimmung und Risiken am Kreditmarkt**

Derzeit beflügelt die positive Stimmung am Kreditmarkt auch risikoreichere Anleihen. Die Risikoprämie ist auf den niedrigsten Stand seit fast zwei Jahrzehnten gefallen und die Unternehmen tätigen im grössten Umfang Emissionen von Investment-Grade-Anleihen. Bislang führt das Überangebot nicht zu einer Angebotsdrosselung. Damit startete das Jahr 2026 vielversprechend. Doch sollten später andere Risiken auftreten, welche die insgesamt positive Stimmung trüben, könnte das grosse Angebot an Schuldtiteln den Anlegern zum Verhängnis werden. Denn der Markt für Unternehmensanleihen gilt als überhitzt und könnte nun noch riskanter werden könnte: Hoch bewertete Unternehmen stehen vor einer Rekordverschuldung, um den Boom rund um künstliche Intelligenz sowie Übernahmen zu finanzieren. Die Risikoaufschläge für Anleihen bonitätsstarker Unternehmen gegenüber Staatsanleihen bewegen sich nahe den niedrigsten Niveaus seit rund drei Jahrzehnten – ein Signal für zunehmendes Risiko an den Kreditmärkten. Wir befinden uns in einer Phase der Kreditexpansion. Schon kleine Änderungen beim Marktnarrativ könnten eine Korrektur auslösen – mit der Folge deutlich wachsender Credit Spreads.

Hoch bewertete Unternehmen stehen vor einer Rekordverschuldung, um den Boom rund um künstliche Intelligenz sowie Übernahmen zu finanzieren.

US-Daten zeigen Schwächen unter der Oberfläche

Die derzeitigen historischen Tiefstände der Credit Spreads benötigen weiterhin solide Wirtschaftsdaten. Ein Indikator dafür ist der US-Einkaufsmanagerindex (ISM Services PMI), dessen Subindikatoren aktuell auf eine schwache Nachfrage und hartnäckigen Inflationsdruck hinweisen. Im Januar zeigte der US-Dienstleistungssektor weiterhin Wachstum. Der ISM Services PMI blieb unverändert bei 53.8 und lag damit zum 19. Mal in Folge in der Expansionszone. Das Niveau ist etwa 2 Punkte über dem 12-Monats-Durchschnitt von 51.8. Laut ISM-Faustregel entspricht das einem realen BIP-Wachstum von rund 1.8 % pro Jahr.

Unter der Oberfläche sieht es jedoch anders aus: Die Aktivität ist gestiegen, aber Nachfrage und Einstellungen überzeugen weniger. Der Index für Business Activity sprang auf 57.4. Neue Aufträge sanken auf 53.1 und die Beschäftigung wuchs mit 50.3 nur minimal. Die Auftragsrückstände blieben zum elften Mal in Folge im Minus und stehen bei 44.0. Das bedeutet: Die Unternehmen sind beschäftigt, werden aber nicht von neuen Aufträgen überhäuft. Besonders schwach war das Auslandsgeschäft. Neue Exportaufträge fielen auf 45.0, ein Minus von 9.2 Punkten – und der tiefste Stand seit März 2023.

Gleichzeitig verlängerten sich die Lieferzeiten. Der Index Supplier Deliveries stieg auf 54.2. Die Lagerbestände gingen deutlich zurück. Der Inventories-Index fiel auf 45.1 und signalisiert damit eine klare Kontraktion. Der Inflationsdruck bleibt ein zentraler Faktor. Der Index Prices stieg auf 66.6 und lag damit den 14. Monat in Folge über 60. In den Unternehmensrückmeldungen wurde häufiger auf Zollunsicherheit und Anpassungen in den Lieferketten verwiesen. Gleichzeitig wurden einige energiebezogene Inputs als günstiger bezeichnet. Der Dienstleistungssektor wächst insgesamt solide. Das Wachstum wird jedoch stärker von der aktuellen Aktivität getragen als von einer neuen Nachfragewelle. Der Preisdruck bleibt hoch.

Fixed Income**Vorsichtige Zuversicht in Europa**

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat beschlossen, die Leitzinsen unverändert zu lassen. Als Begründung wurde eine weitgehend stabile wirtschaftliche Lage angeführt. Zudem äusserte man sich zuversichtlich, dass die Inflation ihr Ziel von 2 % nur vorübergehend unterschreiten werde. Eine neue Umfrage der EZB stützt diese Einschätzung und erwartet, dass die Inflation bis 2026 wieder auf 2 % ansteigt, nachdem sie vorübergehend unter das Ziel gefallen ist. Zudem wird prognostiziert, dass das Wirtschaftswachstum an Fahrt aufnimmt und die Wachstumsdynamik der Eurozone nahe an ihrem Potenzial bleibt. Auch die Finanzmärkte scheinen diese Einschätzung zu teilen: Die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung im Jahr 2026 wird auf lediglich 20 % geschätzt. Die meisten Analysten gehen davon aus, dass die Zinsen das gesamte Jahr über auf 2 % bleiben werden. Einige Entscheidungsträger sind trotz der positiven Stimmung vorsichtig. Sie befürchten, dass die Inflation nicht so stark steigt wie erwartet. Olli Rehn, der Gouverneur der finnischen Zentralbank, hat in einem Blogbeitrag vor diesen Risiken gewarnt. Er nennt drei Gründe: Erstens wächst der Lohn weniger schnell. Zweitens gibt es mehr günstige Importe aus China. Drittens ist der Euro stark. Alle drei Faktoren können die Preise drücken. Der Chef der französischen Zentralbank, François Villeroy de Galhau, sieht grosse Risiken, dass die Inflation weiter zurückgehen könnte. Er betonte, dass der starke Euro den Preis für importierte Waren senkt. Besonders Energie, die in Dollar bezahlt wird, wird dadurch günstiger. Das führt dazu, dass die Inflation weiter nachgibt. Villeroy warnt deshalb vor einer Entwicklung, bei der die Preise in Europa weniger stark steigen als erhofft.



Ein gutes Jahr mit stabilen Resultaten



Photo by LOGAN WEAVER on Unsplash

Das Jahr 2026 markiert den Übergang in eine günstige Phase für die Hedgefonds-Industrie. Nach einem Jahrzehnt mit Nullzinsen, hoher Liquidität und engen Korrelationen zwischen Anlageklassen hat sich das Marktumfeld grundlegend verändert. Die anhaltende Inflation, stärkere Schwankungen zwischen verschiedenen Bereichen (Dispersion) und die makroökonomische Volatilität schaffen jetzt gute Bedingungen für Hedgefonds. Sie bieten die Möglichkeit auf Überrendite (Alpha). Das zeigt, wie wichtig Hedgefonds als Instrument zur Risikodiversifikation sind.

Die Markt- und Makrovolatilität hat strukturell zugenommen. Boom- und Bust-Phasen treten häufiger auf, die Unterschiede zwischen Sektoren, Regionen und Einzeltiteln sind gestiegen. Davon profitieren Strategien, die marktunabhängig Alpha generieren können, etwa Multi-Strategy-Ansätze oder Equity-Long/Short-Strategien mit dynamischer Nettopositionierung und aktiver Drawdown-Steuerung.

Alternative Anlagen

Von Fusionen, Übernahmen und Ereignissen profitieren

Die weltweite Übernahmeaktivität nimmt wieder deutlich zu. Zuvor war sie durch hohe Zinsen und rechtliche Unsicherheiten gebremst worden. Grosse Deals und Zusammenschlüsse, besonders in den Bereichen Technologie, Energie und künstliche Intelligenz, prägen das Bild und dürften 2026 weiter zunehmen. Das bietet Chancen, insbesondere für Event-Driven-Strategien. Sie investieren in Firmen, die von einer Übernahme, einer Aufspaltung oder einer Umstrukturierung betroffen sind, und versuchen, von den Kursbewegungen rund um diese Ereignisse zu profitieren. Eine Unterkategorie davon ist die sogenannte Merger Arbitrage: Wird eine Übernahme angekündigt, handelt die Aktie des Zielunternehmens meist noch leicht unter dem Angebotspreis. Dies, weil der Markt einpreist, dass der Deal auch scheitern könnte. Fondsmanager kaufen diese Aktie und kassieren die Differenz zum Angebotspreis, sobald die Übernahme abgeschlossen ist. Zusätzlich können sie Aktien des kaufenden Unternehmens leerverkaufen, um das Risiko weiter abzusichern. Je mehr Übernahmen stattfinden, desto mehr solcher Gelegenheiten entstehen und desto gezielter können Manager die attraktivsten Deals herausfiltern.



Abhängigkeit vom Markt reduzieren

In einem unsicheren geopolitischen Umfeld enthalten viele Transaktionen zudem Risikoaufschläge für regulatorische oder politische Hürden. Diese Aufschläge sind für erfahrene Manager eine zusätzliche Renditequelle – mit dem entscheidenden Vorteil, dass sie weitgehend unabhängig von der allgemeinen Börsenentwicklung sind. Event-Driven-Strategien erschliessen eine Renditequelle, die sich auf bestimmte Ereignisse wie Transaktionsabschlüsse, Restrukturierungen oder Spin-offs bezieht und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktstimmung ist. In Zeiten erhöhter Volatilität und geopolitischer Spannungen kann dies die Abhängigkeit vom Aktien-Beta reduzieren und die Widerstandsfähigkeit des Gesamtportfolios stärken.

Alternative Anlagen**Fazit und Ausblick**

Anfang 2026 wird erwartet, dass dieses Jahr die Konsolidierung eines neuen Marktregimes markiert, in dem Alpha, Dispersion und aktive Steuerung im Mittelpunkt stehen. Event-Driven-Strategien im Umfeld einer dynamischen M&A-Landschaft können dabei eine Schlüsselrolle für robuste und adaptive institutionelle Portfolios spielen.

Quellen

- Amundi, 2026 Hedge fund investor barometer, 18/02/2026
- PwC, Swiss M&A Industry Trends, 28/01/2026
- Morgan Stanley, 5 Forces Driving M&A in 2026, 22/01/2026
- Wellington, 2026 Hedge Fund Outlook, 12/2025

Tellco Bank AG – Ihre Finanzierungspartnerin

Als Vorsorge- und Vermögensspezialistin stellen wir unsere ganzheitlichen Angebote ins Zentrum unseres Schaffens. Wir bieten Ihnen massgeschneiderte Lösungen, die wirklich Ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechen.

Die Tellco Bank AG ist eine FINMA-beaufsichtigte Schweizer Bank mit Hauptsitz in Schwyz.

Unsere Spezialisten für Finanzierungen helfen Ihnen gerne weiter und sind erreichbar unter:

kredite@tellco.ch
058 442 91 00

Indikative Zinssätze* per März 2026

Festhypotheken	3 Jahre	1,40 %
	5 Jahre	1,50 %
	7 Jahre	1,60 %
	10 Jahre	1,75 %
SARON-Hypotheken**	SARON +	0,90 % Marge

* Diese Zinssätze stellen Richtwerte für erstrangige Hypotheken auf selbstbenutztem Wohneigentum dar. Sie gelten für erstklassige Wohnobjekte und Kreditnehmer mit einwandfreier Bonität.

** Der Zinssatz beträgt mindestens 0 %, zuzüglich der Marge

Tellco Produkte



Tellco Classic

	ISIN	Tranche	Stand 27. Feb.	% Feb.	% YTD	Web
Tellco Classic II Aktien Welt	CH0443816621	V	266,74	0,63 %	0,33 %	
Tellco Classic Aktien Schweiz ESG	CH0421075018	V	226,40	5,32 %	5,90 %	Mehr Infos
	CH0421074961	R	128,27	5,29 %	5,82 %	
Tellco Classic Best Idea ESG	CH0442770316	V	122,09	-0,68 %	-0,55 %	Mehr Infos
	CH0442615701	R	131,76	-0,67 %	-0,55 %	
Tellco Classic Sustainable Heritage ESG	CH0583763542	V	88,35	6,29 %	11,44 %	Mehr Infos
	CH0583763534	R	77,85	6,27 %	11,41 %	
Tellco Classic Obligationen Schweiz ESG	CH0421043669	V	106,90	0,58 %	1,37 %	Mehr Infos
	CH0421043594	R*	–	–	–	
Tellco Classic Obligationen Welt ESG	CH0421043768	V	83,26	0,43 %	-0,64 %	Mehr Infos
	CH0421043743	R*	–	–	–	
Tellco Classic Obligationen Welt hedged ESG	CH0469074956	V	89,88	1,36 %	1,40 %	Mehr Infos
	CH0469074865	R	79,32	1,37 %	1,41 %	
Tellco Classic Inflation Protection ESG	CH1101347354	V	92,69	0,75 %	1,59 %	Mehr Infos
	CH1101347347	R*	–	–	–	
Tellco Classic Aktien Alkimia ESG	CH0544465831	V	178,55	4,73 %	11,85 %	Mehr Infos
	CH0544465823	R	168,17	4,70 %	11,79 %	
	CH1116144333	P	130,78	4,72 %	11,84 %	

* noch nicht lanciert

Tellco Classic Strategie

	ISIN	Tranche	Stand 27. Feb.	% Feb.	% YTD	Web
Tellco Classic Strategie 10	CH0450199770	V	128,16	1,15 %	1,85 %	Mehr Infos
	CH0544445619	R*	–	–	–	
Tellco Classic Strategie 25	CH0450201261	V	142,46	2,04 %	2,56 %	Mehr Infos
	CH0544465658	R	–	–	–	
Tellco Classic Strategie 45	CH0450201329	V	166,62	2,62 %	3,41 %	Mehr Infos
	CH0544465757	R*	–	–	–	
Tellco Classic Strategie 100	CH0450382632	V	159,73	3,77 %	4,89 %	Mehr Infos
	CH0544465773	R	92,93	3,77 %	4,89 %	

* noch nicht lanciert

Hinweis

Tranche R: Diese Anteilsklasse richtet sich an private und qualifizierte Anleger.

Tranche V: Diese Anteilsklasse ist ausschliesslich steuerlich anerkannte schweizerische Vorsorgeeinrichtungen (z. B. Pensionskassen, Freizügigkeits- und Säule-3a-Stiftungen) vorbehalten.

Die Zahlen

Die Zahlen

Länder / BIP

	2026	2027	2028
USA	2,50 %	2,00 %	2,00 %
Euro Area	1,20 %	1,45 %	1,35 %
Japan	0,80 %	0,90 %	1,00 %
China	4,60 %	4,40 %	4,40 %
Schweiz	1,20 %	1,50 %	1,50 %

Länder / CPI

	2026	2027	2028
USA	2,70 %	2,40 %	2,40 %
Euro Area	1,89 %	1,92 %	2,17 %
Japan	1,90 %	2,00 %	1,85 %
China	0,70 %	1,00 %	1,45 %
Schweiz	0,40 %	0,70 %	0,90 %

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument wurde von der Tellco Bank AG (nachfolgende «Tellco») mit nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Tellco gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich dessen Inhalt und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Informationen ergeben. Die in diesem Monatsbericht enthaltenen Aussagen der Tellco können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Ist nichts anderes vermerkt, sind alle Zahlen und Angaben ungeprüft. Die vorliegende Publikation dient lediglich der Information und stellt keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung noch eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und ersetzt nicht die vor jeder Kaufentscheidung notwendige qualifizierte Beratung, insbesondere auch bezüglich aller damit verbundenen Risiken. Dieses Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung Tellcos weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt werden. Es richtet sich ausdrücklich nicht an Personen, deren Nationalität oder Wohnsitz den Zugang zu solchen Informationen aufgrund der geltenden Gesetzgebung verbieten.



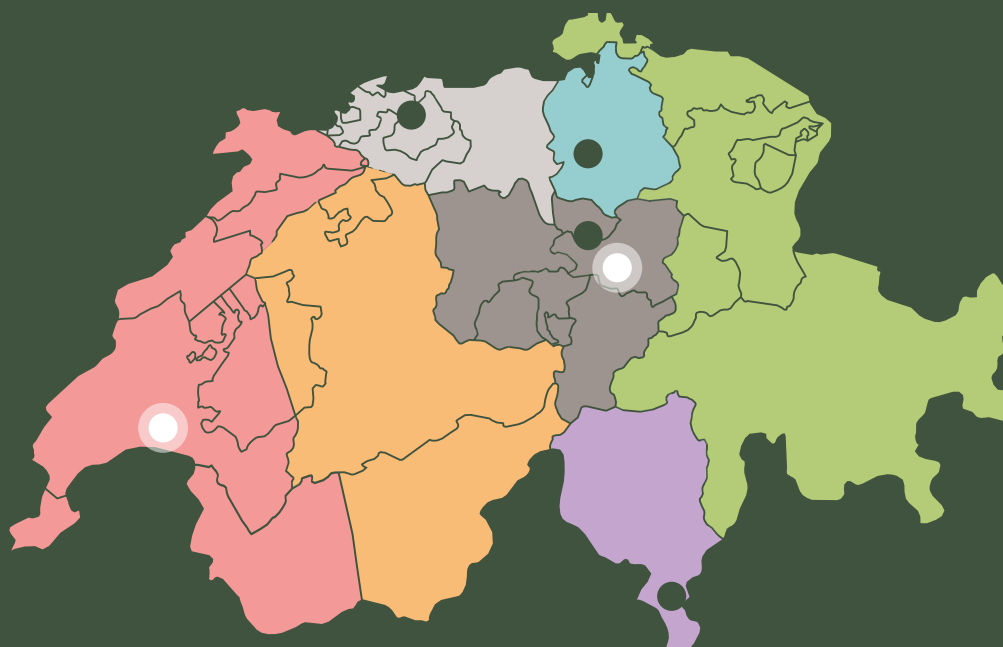
Tellco Bank AG

Bahnhofstrasse 4
6431 Schwyz
Schweiz

info@tellco.ch

+41 58 442 12 91

tellco.ch



Standorte

● **Hauptsitz (Schwyz)**
und Regionalverwaltung

Romandie (Lausanne)

+41 58 442 12 91

info@tellco.ch

● **Zürich**

+41 58 442 26 00

zurich@tellco.ch

● **Zentralschweiz**

+41 58 442 26 20

zentralschweiz@tellco.ch

● **Ostschweiz**

+41 58 442 26 40

ostschweiz@tellco.ch

● **Nordwestschweiz**

+41 58 442 26 80

nordwestschweiz@tellco.ch

● **Mittelland**

+41 58 442 26 60

mittelland@tellco.ch

● **Westschweiz**

+41 58 442 25 00

romandie@tellco.ch

● **Tessin**

+41 58 442 27 00

ticino@tellco.ch